



## Vierter Brief.

An eben denselben.

Hochwohlgebohrner Herr,

Ihre Frau Schwester, die mir den Tod Ihrer liebenswür-  
 dignen Gemahlinn gemeldet hat, und die für Ihre  
 Ruhe nur gar zu zärtlich besorgt ist, hat mir befohlen, ein  
 Trostgedicht an Sie aufzusetzen. Wollte Gott, daß dieses  
 das Mittel wäre, Sie zu beruhigen! Aber es ist es gewiß  
 nicht, und ich bin von der Größe Ihres Verlusts zu sehr  
 überzeugt, als daß ich Sie aufrichtig sollte trösten können,  
 und Sie sind zu betrübt, als daß Sie meinen Trost anhören  
 sollten.

Was soll ich, Dich zu trösten, sagen?  
 Du klagst, und ich will mit Dir klagen,  
 Dieß ist der beste Trost für Dich.  
 Du weinst aus gekränktem Herzen.  
 Ja weine! Sie verdient die Schmerzen,  
 Und ihr Verlust erweicht auch mich.  
 Wer wird nun Deine Ruhe lieben?  
 Mit Dir sich in der Tugend üben?  
 Mit Dir sich eines Glücks erfreun?  
 Mit Dir die Last der Sorgen theilen?  
 Dir, wo Du gehst, entgegen eilen?  
 Die Freundschaft, Welt und Wollust seyn?

Nein,